

Zentrale Ergebnisse im Überblick

Die #GenerationMitte 2019

Zum siebten Mal hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) beauftragt, die #GenerationMitte zu ihren Einstellungen sowie zu ihrer Einschätzung gesellschaftlich relevanter Themen zu befragen.

In diesem Jahr standen die Wahrnehmung des eigenen wirtschaftlichen Status, die Beurteilung der gesellschaftlichen Entwicklung, Einschätzungen zur Geschlechtergerechtigkeit, den Perspektiven der deutschen Wirtschaft sowie zur Rentenfrage in Deutschland im Mittelpunkt. Dabei lag ein Augenmerk auf unterschiedlichen Bewertungen der #GenerationMitte in Ost- und Westdeutschland. Das IfD hat dazu zwischen dem 5. und dem 25. Juli 2019 insgesamt 1.103 Interviews mit Personen aus einem repräsentativen Querschnitt der 30- bis 59-jährigen Bevölkerung geführt.

Eigene wirtschaftliche Lage besser denn je

Auch in der siebten Umfrage zur #GenerationMitte geht es den Menschen sehr gut. Im Jahr 2019 hat sich die wirtschaftliche Situation der #GenerationMitte sogar noch einmal verbessert. Die Perspektiven der Wirtschaft insgesamt beurteilen die Befragten skeptisch.

- Die #GenerationMitte ist mit ihrer wirtschaftlichen Lage zufriedener denn je: 59 Prozent ziehen eine positive Bilanz, nur 9 Prozent eine eindeutig negative.
- 44 Prozent der #GenerationMitte geht es heute besser als vor fünf Jahren (Umfrage 2018: 42 Prozent); nur 16 Prozent schlechter (2018: 18 Prozent).
- In Ostdeutschland fällt die Bilanz der #GenerationMitte sogar noch positiver aus. Hier sagen 46 Prozent, dass es ihnen besser geht als vor fünf Jahren, nur 11 Prozent konstatieren eine Verschlechterung.
- 41 Prozent der #GenerationMitte glauben, dass die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren eher zurückfällt – zur Begründung verweisen sie unter anderem darauf, dass Deutschland bei wichtigen technologischen Entwicklungen den Anschluss verpassen könnte. Knapp die Hälfte nennt den Klimawandel als negativen Wirtschaftsfaktor.
- Das Urteil über die Digitalisierung fällt zwiespältig aus – mehr Chancen als Risiken sehen insgesamt 32 Prozent, für 13 Prozent überwiegen die Risiken. Die Einschätzung hängt aber stark vom sozio-ökonomischen Status ab. „Mehr Chancen“ sehen vor allem Befragte mit hohem Status (41 Prozent), von den Befragten mit niedrigem Status stimmen dem nur 21 Prozent zu.

Aggressivität und Egoismus nehmen zu – vor allem im Straßenverkehr, aber auch im Internet

Gesellschaftliche Entwicklung sorgt für Unbehagen

- Für die Hälfte der Befragten (51 Prozent) überwiegen im Rückblick auf die vergangenen Jahre die negativen gesellschaftlichen Veränderungen, nur 16 Prozent sehen überwiegend positive Veränderungen.
- Vier von fünf Befragten konstatieren eine zunehmende Aggressivität im gesellschaftlichen Umgang – konkret erleben diese 90 Prozent der #GenerationMitte im Straßenverkehr. Mit rücksichtslosem und aggressivem Verhalten sehen sich zudem viele Befragte auf öffentlichen Plätzen (59 Prozent) und in öffentlichen Verkehrsmitteln (51 Prozent), aber auch im Internet (54 Prozent) konfrontiert.
- Zwei Drittel halten den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland für (sehr) schwach, nur knapp jeder Fünfte für (sehr) stark. Ebenfalls zwei Drittel sind der Ansicht, dass der Zusammenhalt in den vergangenen Jahren nachgelassen hat.

Ostdeutsche empfinden Herkunft öfter als trennend

Der Blickwinkel der #GenerationMitte auf die deutsche Gesellschaft ist in Ost- und Westdeutschland sehr ähnlich – mit bemerkenswerten Ausnahmen:

- 55 Prozent der Ostdeutschen sind der Ansicht, dass es in Deutschland eine große Rolle spielt, ob man aus Ost- oder Westdeutschland stammt. Von den westdeutschen Befragten sagen dies nur 35 Prozent.
- Die regionale Herkunft ist damit für die #GenerationMitte in Ostdeutschland ein wichtigeres Unterscheidungsmerkmal als der Bildungsabschluss (46 Prozent Zustimmung) und annähernd so bedeutsam wie Eigentum und Besitz (58 Prozent).
- Auf die Frage, was die Menschen in Deutschland vor allem trennt, nennen die meisten Befragten die soziale Schichtzugehörigkeit, gefolgt von Einkommen/Gehalt und der Herkunft aus Deutschland bzw. dem Ausland.

Defizite bei Gleichberechtigung – vor allem bei Verdienst und Karrierechancen

Die Gleichberechtigung der Geschlechter halten im Jahr 2019 nur 27 Prozent der #GenerationMitte für „weitgehend verwirklicht“ – von den Frauen sagen dies sogar nur 18 Prozent. Große Defizite sieht die #GenerationMitte vor allem beim Verdienst und bei den Karrieremöglichkeiten.

- Erfahrungen mit Diskriminierung machen weit überwiegend Frauen – nur 16 Prozent geben an, sie seien „noch nie“ wegen ihres Geschlechts benachteiligt worden. Von den Männern sagen dies 60 Prozent.
- Die Mehrheit der #GenerationMitte (54 Prozent) würde es begrüßen, wenn Frauen und Männer in allen Berufen gleich stark vertreten wären. Noch wichtiger für die Gleichberechtigung wäre es aber aus Sicht von 66 Prozent der Befragten, dass Entlohnung und Aufstiegschancen in traditionellen Frauenberufen genau so gut wie in Männerberufen sind.

Viele befürchten unzureichende Absicherung im Alter – und würden mehr geförderte private Vorsorge begrüßen

Die #GenerationMitte macht sich Sorgen um ihre Finanzen im Ruhestand. Eine Mehrheit befürwortet eine Ausweitung der Rentenversicherungspflicht bei besserer Förderung der zusätzlichen Altersvorsorge.

- 44 Prozent befürchten, dass ihre Absicherung im Alter unzureichend ist – von den Befragten mit einem niedrigen sozioökonomischen Status sagen dies sogar 65 Prozent.
- Als Begründung für ihre wahrscheinlich unzureichende Absicherung wird von den meisten eine zu geringe private Vorsorge (46 Prozent) sowie ein geringer Verdienst während ihrer Erwerbstätigkeit (41 Prozent) genannt. Frauen führen überdurchschnittlich häufig Teilzeitarbeit (44 Prozent; Männer 9 Prozent) oder Nichterwerbstätigkeit (12 Prozent; Männer 4 Prozent) als Begründung an.
- Zur Sicherung der Altersvorsorge halten 63 Prozent der #GenerationMitte eine allgemeine Rentenversicherungspflicht, also auch für Selbstständige und Beamte, für wichtig.
- 59 Prozent plädieren für eine stärkere Unterstützung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge, neue staatliche Vorsorgeprodukte oder einen staatlichen Rentenfonds wollen nur 35 Prozent bzw. 29 Prozent.
- Eine Pflicht zur privaten Vorsorge unterstützen lediglich 14 Prozent der #GenerationMitte.